

STIMMT ES, DASS ...

... Deutschland eine Steueroase ist?

In der Schweiz bekämpfen wir die Anonymität von deutschen Kapitalanlegern. Anonymität hat in Deutschland aber auch die Abgeltungsteuer zur Folge. Das leistet der Steuerhinterziehung Vorschub.

Die Schweiz, Österreich und Luxemburg erheben bisher eine Abgeltungsteuer auf Zinserträge, anstatt an dem Informationsaustausch teilzunehmen, bei dem die Namen der Kontoinhaber offengelegt würden. Dies stieß und stößt in Deutschland auf scharfen Protest. Es gilt als Indiz, dass sich ein Land als Oase für Steuervermeider oder -hinterzieher anbietet.

Und was macht Deutschland? Deutschland erhebt seit 2009 eine anonyme Abgeltungsteuer von 25 Prozent auf Kapitalerträge. Finanzminister Wolfgang Schäuble und Kanzlerkandidat Peer Steinbrück finden das ebenso richtig, wie sie Anonymität in den Nach-

barländern anrühlich finden.

Die Abgeltungsteuer hat nicht nur zur Folge, dass Bezieher von Kapitaleinkünften einen deutlich niedrigeren Steuersatz zahlen als die abhängig Beschäftigten. Das könnte man pragmatisch noch damit begründen, dass die Umstellung mit sehr verbreiteten Steuersparmodellen aufgeräumt hat. Diese beruhten darauf, dass man Werbungskosten für Kapitaleinkünfte absetzt, die Einkünfte aber nur in Form steuerfreier Wertsteigerungen anfallen lässt. Mit Einführung der Abgeltungsteuer entfiel jedoch die Möglichkeit, Werbungskosten geltend zu machen.

Sie hat auch zur Folge, dass die

Norbert Häring
ist Ökonomie-
Korrespondent des
Handelsblatts und
Autor des Buchs
„Stimmt es, dass ...?“



Steuerbehörden keine Informationen mehr über die Geldvermögen und Kapitalerträge der Steuerpflichtigen bekommen. Schwarzgeldhalter und Geldwäscher müssen in Deutschland kaum noch die Entdeckung fürchten, wenn sie ihre Ehepartner - und ihre Bank die IT-Mitarbeiter - gut behandeln, damit niemand auf die Idee kommt, sie bei der Steuerfahndung anzuschwärzen. Darauf weisen Lorenz Jarass von der Hochschule Wiesbaden und G. M. Obermair in ihrem Buch „Steuermaßnahmen zur nachhaltigen Staatsfinanzierung“ hin.

Sie erreichen den Autor unter
haering@handelsblatt.com